

# Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 301

Erscheint Freitag  
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 3. Juni 1932

Geschäftsstelle Halle a. S.  
Bermarstraße 12

6. Jahrg.

## Gibt es einen Untergang des Judentums?

Vor einiger Zeit ist ein vielumstrittenes Werk von Otto Heller, „Der Untergang des Judentums“ erschienen.

„Dieses Buch gibt zum ersten Male eine historisch-materi-  
listische Gesamtdarstellung des Judenproblems in allen seinen Er-  
scheinungen. Es untersucht den Ursprung des Judentums und  
erklärt aus ihm seine Geschichte und sein gesetzmäßiges Ende.“  
Also und auch mit anderen wohlgesetzten Worten und recht an-  
preisenden Sätzen wird dieses Buch der Lektüre und dem Kauf  
angeboten. Es ist im Verlag für Literatur und Politik erschienen  
und kostet broschiert Rm. 4.50. Als wenn irgend ein Mensch —  
nur weil er Rußland besucht, studiert und dort das Paradies  
auf Erden erkannt hat, — das Judenproblem meistert, auf eini-  
gen Seiten reslos darstellend und lösen wollte, so als ob wirk-  
lich das Judenproblem, so wie ein gelehrter Kopf den Ursprung  
des Judentums sieht, einfach aus historischen Ereignissen be-  
rühmt, als wenn da nur rein menschliche Faktoren mitsprächen,  
Juden, deren Tun und Lassen, Menschen, Völker, Umwelt, deren  
Wollen, Befehlen und Hassen, als ob ein Gott in der Geschichte  
ausgestorben wäre, nie existiert hätte, als ob das Judentum  
und dann sogar die Judenheit so entstanden wären, wie irgend  
eine Nation und deren Verfassung! Ja, wer mit solchen Thesen  
arbeitet und vergift, daß auch die Gelehrtenwelt reichlich auf  
Hypothesen basiert, der kann Menschenwerk entstehen und ver-  
zehen sehen und dem Judentum den „Untergang“ verkünden,  
wie Oswald Spengler dem Abendland.

Aber blicken wir in das äußerst umfassende und vielseitige  
Werk hinein. Es beginnt mit einem großen Kapitel über die  
Judenfrage, hier wird bewiesen, daß die Juden durch und durch  
und von allem Anbeginn ein Handelsvolk gewesen seien. Sie  
haben nicht etwa nur so gelebt, wie es Stellen von den Sy-  
bylinischen Büchern bis auf die neuesten Dinge beweisen können,  
sondern sie sind dazu berufen, sie haben darin sämtliche Han-  
delsvölker der Erde übertroffen und überlebt. Es ist eine Le-  
zende, daß die Juden erst durch die Zerstörung ihrer nationalen  
Heimstätte und im sogenannten Mittelalter auf Grund ihrer  
Religion gezwungen wurden, ein Handelsvolk zu sein. Sie sind  
durch den natürlichen Produktionsfaktor des geographischen Rau-  
mes, innerhalb dessen sie sich zur Nation entwickelten, durch die  
Produktionsverhältnisse des gesamten damaligen, um das östli-  
che Mittelmeerbecken gelagerten Wirtschaftskreises, zu einem  
Handelsvolk geworden (S. 49), behauptet Otto Heller. Kein  
Wunder also, daß die Juden dieses Erbe in das Mittelalter  
mit übernommen haben, daß also Werner Sombarts Grund-  
meinung zurecht besteht, wiewohl sie auch dann und wann be-  
kämpft werden muß. Das Mittelalter muß nicht gerade Trödler,  
Schacherer, Wucherer unter den Juden kennen, aber der jüdische  
Kaufmann lebt, wenngleich ihm in der Stadtwirtschaft der Kampf  
um das Leben und das Brot erschwert wird; in den mannigfachen  
Streitfragen der Emanzipationsbestrebungen wird diese jüdische  
Handelskonkurrenz nicht ohne Grund ins Feld geführt; alle  
Wanderungen der Juden brachten den Handel mit; die Juden

waren oft die Träger des Welthandels, der Verbindung unter  
den Welthandel treibenden Völkern. Der moderne Kapitalismus  
hat das Schicksal des Judentums besiegelt. Dazu kommen alle  
die anderen Motive des letzten Jahrhunderts, Laufe, Mischehe,  
Geburtenenkung, „das westliche Judentum ist zum Untergang,  
zur Auflösung verurteilt“ (S. 91), reiches statistisches Material  
soll die Verhältnisse in Deutschland beleuchten, deren Kernwahr-  
heit seit Teilhabers Untergang des deutschen Judentums ernste  
Juden dieser Zunge stets nachdenklich beschäftigt. Die Gegen-  
sätze des Westens übertragen sich allmählich auf den Osten, in  
Polen werden die Juden allmählich ein Fremdkörper, ihre trau-  
rige Lage hat sich auch seit 1918 nicht verbessert. Kreditgewährung  
und Steuererleichterung werden jüdischen Kaufleuten mit Be-  
dacht verweigert (S. 99), die Arbeitslosigkeit nimmt zu, zur  
Massenauswanderung muß immer noch geschritten werden. An-  
ders ist es östlich der Sowjetgrenze, wer dort lebt, „denkt nicht  
mehr an Emigration“ (S. 106). Aber sonst überall dasselbe  
Bild in der Welt, auch Amerika schon ein Herd des Antisemitis-  
mus, „das Judentum in den Einwanderungsländern ist dem  
Untergang geweiht“ (S. 109), wiederum aller Weisheit Schluß,  
ein erschütterndes Prophetenwort!! Auch der Osten kann das  
Judentum nicht mehr für sich oder für den Westen erhalten.  
Das ist die erste große Gruppe der Betrachtungen, schwarzer  
Himmel, es ist vorbei, die Geschichte, die Zahlen, die Zustände  
erweisen es!

Die Geschichte ist auch nach Ansicht Hellers nicht von der  
jüdischen Religion zu trennen, aber die Religion ist für ihr  
Schicksal nicht allein entscheidend. In der Religion sieht er  
das hervorstechendste Merkmal der jüdischen Nationalität, sie ist  
ihm Sozialgesetz, muß sich aber auch mit der Umwelt ausein-  
ander setzen, wie dies Maimonides versucht hat, sie besäße aber  
nicht die innere Kraft, sich den jeweiligen sozialen Verhältnissen  
anzupassen (S. 123); daher wird die These aufgestellt: „Die  
Vernichtung der jüdischen Religion durch die proletarische Revo-  
lution macht den Weg frei für die im Osten noch lebendige  
jüdische Nationalität.“ (S. 125).

Von hier aus führt der Weg der Betrachtung zum Anti-  
semitismus, wobei die Forschung der Rassenfrage besonders  
eingehend und auch durchaus sachlich behandelt wird. Auch  
hier berührt die mit Rechthaberei auftretende Meinungsäußerung  
unangenehm. Wie z. B. das Fazit: „Die Juden sind keine  
einheitliche Rasse, sondern das Produkt einer Rassenmischung.  
Alle ihnen zugeschriebenen „jüdischen“ Rassenmerkmale sind in  
Wirklichkeit keine rassischen, sondern soziale Merkmale, Kenn-  
zeichen einer typischen Stadtbevölkerung.“ (S. 14). Der Ver-  
fasser benützt hierbei die auch in diesem Blatte besprochene  
„Volkstümliche Rassenkunde“ von H. Jltis, die bestens empfohlen  
werden kann. Hier vernimmt man die ersten Worte gegen die  
jüdischen Nationalisten, die — „um den Untergang des Judent-  
ums, der ein naturnotwendiger, aus der Entwicklung der Ge-

sellschaft entspringender Prozeß ist, aufzuhalten" (S. 148), die Reinheit der jüdischen Rasse predigen.

So kommt Heller auf die nationale Frage. Auch hier steht sein Urteil sehr rasch fest, das Werk der „Unweisen von Zion“, wie er die Zionisten nennt, ist ebenso dem Untergange geweiht, wie das Judentum selbst. „Die Formel „Unweisen von Zion“ wird auf S. 169 auf Otto Pohl zurückgeführt. Der Zionismus wird hier in seinen Ursachen nicht auf den Antisemitismus zurückgeführt, sondern mehr auf die modernen Nationalbestrebungen der erwachenden oder erwachten Völker, es wird auf die Vorgänge in Palästina, auf das Verhältnis zu den Arabern, auf die englische Politik eingegangen, um das Resultat Bankrott des Zionismus zu erweisen. Daß dabei unfreundliche Worte fallen, ein unberechtigter Vergleich mit den Belangen anderer Nationen, eine starke Kritik an großen politischen Dingen, wird danach fast unvermeidlich sein. Auch im Zionismus also keine Lösung der Judenfrage. Auch hier schon Ueberleitung zum nächsten Hauptteile, mit dem Abschluß: „Nächstes Jahr in Jerusalem? — Nächstes Jahr in der Krim! Nächstes Jahr in Birobidjan!“

„Das große Werk“ lautet die Ueberschrift des zweiten Teiles. Die Pforten des Paradieses öffnen sich allmählich. Sowjetmacht und Judenproblem wird zum Gegenstand der Untersuchung. Sprache, Darstellung, Bilder, Arbeitsweise ändern sich, farbenprächtige Bilder zeigen sich.

Es handelt sich hier in der Hauptsache darum, zu zeigen, daß und wie erfolgreich hier gearbeitet wird, um den „Fünftjährigen Plan der Rekonstruktion der jüdischen Bevölkerung der UdSSR“ zur Verwirklichung zu bringen. Hierbei wieder wird die Kolonisation in Birobidjan in bevorzugter Weise betrachtet.

Hier sieht Heller die erfolgreiche Lösung der nationalen Frage, daher wird die verschiedene Kolonisationsleistung in der Ukraine und Weißrußland, in der Krim und im Birobidjan und anderen Territorien zahlenmäßig und erfolgsmäßig untersucht, es wird dabei auf die Berufsleistung der Juden hingewiesen, auf das Zurück zum Arbeitertum, auf das so starke Heimischwerden in der Bauernarbeit, daß man bisweilen eine Bauersfrau jüdischer Art nicht von einer russischen unterscheiden könnte. Innerhalb der Betrachtung der einzelnen Gebiete wird hierbei — das ist die interessanteste Lektüre des ganzen Buches, denn hier muß der Verfasser ohne Kritik und Kampf darstellen — auf eigenartige typische Juden, wie die Vollgeorgier, die bucharischen Juden, die Subbotniki usw. hingewiesen.

Das wird ergänzt durch das vorzügliche Protokoll einer Reise, das in guter, fließender und anschaulicher Schreibweise Land und Leute in den neuen Siedlungen beschreibt, woher auch

## Palästinas Steine Sprechen.

Die Ausgrabungen auf biblischem Boden.

Nach einem Vortrage von Universitätsprofessor Dr. Kössler.  
(Schluß.)

Über Palästina strömt eigentlich aus den Arbeiten im Zweistromland und in Ägypten viel mehr direktes Licht aus, als aus den Ausgrabungen auf biblischem Boden selbst. Die Gründe für diese an sich merkwürdige Erscheinung sind folgende: Die Erhaltung der alten Denkmäler, der großen wie der kleinen, ist rein zufällig, ebenso ihre Auffindung. Wir besitzen von der ägyptischen und babylonischen Literatur nur einen kleinen Bruchteil. Die Erforschung des Bodens, vor allem in Palästina, ist nur zu einem kleinen Teile durchgeführt und selbst an den Stätten, an denen man den Spaten angelegt hat, ist die Arbeit eigentlich nicht ganz zu Ende gebracht oder nur ein Teil erforscht worden.

Für Palästina kommt im besonderen noch folgendes in Betracht: Die Vertreter der israelitischen Religion, hauptsächlich die Propheten, bekämpften gerade das, was mit Hacke und Spaten zunächst erforscht werden könnte, also Opferstätten, Altäre, Götterbilder. In Israel herrschte das Bilderverbot. Es handelt sich also hier um einen Vorgang, der eine Parallele aus

— und das wird sogar verständlich — der Ausblick in bessere Zukunft gewonnen wird. Und daher das frohe Schlusswort: Birobidjan wird ein jüdisches und sozialistisches Land sein. Ein Land des internationalen Proletariats. Eines der Wunder des sozialistischen Aufbauwerkes der Sowjets.“ (S. 374).

Jeder Schriftsteller lebt mit seinem Werke, er kann selten berichten, ohne innerlich beteiligt zu sein. Kann man — frage ich — ohne Stellungnahme berichten: „Die Bestimmungen für die Angehörigen und Kinder von Geistlichen sehen noch als weitere Bedingung vor, daß diese Kinder und Angehörigen zur Erlangung des Wahlrechts bei erreichter Großjährigkeit nachweisen müssen, daß sie mindestens ein Jahr mit ihren religiösen Eltern keinerlei wirtschaftliche oder sonstige Beziehungen mehr aufrechterhalten, und daß sie auch nach diesem Jahr zu ihren religiösen Eltern keinerlei wirtschaftliche Beziehungen pflegen?“

Kann man hier — wenn es auch noch Synagogen gibt, diese noch von Juden besucht werden, wie öfter betont wird, meinen, hier sei eine Lösung der Judenfrage erfolgt?

Mit Grauen liest man manches Kapitel inneren Lebens gegenüber der äußeren Erreichung erträglicher Lebensbedingungen, mehr gibt es auch hier noch nicht, kein Paradies, wenn auch keine Hölle mehr.

Sobald man verfaßt, daß die Juden ein Volk eigener Prägung sind, ein Gottesvolk, daß ihre Religion eine Religion eigener Art, eine Religion der Offenbarung ist, kann man menschliche Systeme und Neuorganisationen finden, die eine Lösung der Judenfrage wahrscheinlich machen.

Denkt man an das Religionsvolk der Juden, an das Einaiwort seiner Religion, auch Sowjetrußland löst die Judenfrage nicht endgültig. Solche Materialisten können wir nicht sein.

r. r.

## Ueber Antisemitismus im Deutschen Rundfunk

Im Rahmen der Vortragsreihe „Gedanken zur Zeit“ sandte die Deutsche Welle (Königswusterhausen) am Dienstag, den 24. Mai, ein Zwiesgespräch „Antisemitismus“, das vom Direktor des Centralvereins Dr. Ludwig Holländer (Berlin) und dem Herausgeber der Zeitschrift „Deutsches Volkstum“, Dr. Wil-

Ich bin zum Notar ernannt

Goldberg, Rechtsanwalt

Große Steinstraße 12, Fernsprecher 26088

der Zeit des Vordringens des Christentums hat, nämlich alles, was an früheres Heidentum erinnert, nach Möglichkeit auszutilgen. Ein schwerwiegender Grund für die verhältnismäßig schmale Ernte aus den Ausgrabungen in Palästina liegt darin, daß die bisher ausgegrabenen Städte, von Samaria abgesehen, durchweg nicht israelitische Gründungen waren, sondern zur Zeit der israelitischen Einwanderung zum Teil schon eine mehr als tausendjährige Vergangenheit hinter sich hatten. Manche Städte blieben auch trotz der israelitischen Einwanderung noch in fremdem Besitz, wie Jerusalem, das erst von David erobert werden konnte. Infolgedessen sind in Palästina die Funde aus der kananäischen, vorisraelitischen Zeit reichlicher als aus der israelitischen.

Die wechselvollen Schicksale des Landes, der fortgesetzte Kampf der Eroberer um die festen Städte, und die häufigen Zerstörungen und Plünderungen lassen es erklärlich erscheinen, daß auch die Zahl der kleinen Funde nicht übermäßig groß ist.

Trotzdem sind die Ergebnisse der Ausgrabungen auf biblischem Boden von unschätzbarem Werte, weil sie uns den kulturell-turgeschichtlichen Hintergrund erkennen lassen, von dem sich das Alte Testament abhebt. Sie zeigen, daß Palästina kein primitives Land, sondern bereits in der zweiten Hälfte des zweiten Jahrtausends, als Israel einwanderte, ein uraltes Kulturland war.

helm Stapel (Hamburg) geführt wurde. Der Veranstaltung wurde im Zusammenhang mit dem Zweigespräch „Antisemitismus“ zwischen dem Schriftsteller von Dppeln-Bronikowski und Major a. D. Bork, das Ende vorigen Monats stattfand, allgemeines Interesse entgegengebracht. Damals hatte bekanntlich Bork eine Reihe Verdächtigungen und Verleumdungen, schließlich auch Drohungen gegen die Juden ausgesprochen, ohne daß Dppeln-Bronikowski in der Lage war, denselben mit dem nötigen geistigen Rüstzeug entgegenzutreten und sie restlos zu widerlegen. Es war der Wunsch laut geworden, daß einmal eine solche Aussprache zwischen einer jüdischen Persönlichkeit und einem auf geistige Argumente nicht verzichtenden Führer der antisemitischen Front ermöglicht werde. Diesem Wunsche hat die Leitung der Deutschen Welle, die selbst die Zügellosigkeit des Herrn Bork tief bedauert hat, stattgegeben.

Dr. Stapel, der in der letzten Zeit von seiner ursprünglich geistigen Richtung abgewichen war und sich sogar dazu verstiegen hatte, Robeiten der Nationalsozialisten gefühlsmäßig zu rechtfertigen, kehrte in seiner Auseinandersetzung mit Dr. Holländer zu einer mehr abwägenden Haltung zurück. Er entwickelte seine Anschauung vom Ursprung des Antisemitismus. Die Juden, so legte er dar, stehen nicht beziehungslos in der deutschen Lebensgemeinschaft, sondern nehmen ideell und praktisch lebendigen Anteil an der Gestaltung der deutschen Dinge. Aus den notwendigen Grenzüberschreitungen, die damit gegeben seien, entspreche der Antisemitismus als eine Abwehr. Der Jude denke und handele aus seiner jüdischen Ethik, die durch seine Struktur bedingt sei. Da das Judentum über viele Völker zerstreut lebt, bildeten sich Querverbindungen, die wie eine gemeinsame Front wirkten. Die jüdischen Werturteile erschienen in vielen Dingen unvereinbar mit deutschen Werturteilen. Wir sehen in dieser Fremdheit, sagte Stapel, einen gegen uns gerichteten Antigermanismus. Dieser hänge nicht vom Willen einzelner Juden ab, sondern sei naturbedingt, da jedes Individuum durch sein Volkstum prädisponiert sei. Insbesondere über die Auffassung der Würde gingen die Urteile der Völker erheblich auseinander.

Dr. Holländer erklärte die Angriffe gegen die Juden aus starken Fehlurteilen, die im wesentlichen von dem Gesichtspunkte ausgehen, daß viele Menschen alles, was sie als schlecht und minderwertig empfänden, einfach mit dem Worte „jüdisch“ bezeichnen. In Wirklichkeit seien die Juden auf Grund geschichtlichen, kulturellen und politischen Zusammenwirkens mit dem deutschen Volke zusammengewachsen, das keineswegs in seinen einzelnen Teilen gleicher Abstammung sei. Infolgedessen könnten sie Grenzen, die gar nicht vorhanden wären, nicht überschreiten. Die Juden hätten die Pflicht und das Recht, zu den

Fragen der Gegenwart Stellung zu nehmen. Gewiß gebe es auch Juden, die nicht immer mit der nötigen Zurückhaltung und der nötigen Ehrfurcht vor Gewordenem die Erscheinungen des Lebens auffaßten und beurteilten. Solche Menschen gebe es aber in allen Bevölkerungsschichten. Querverbindungen seien keinesfalls mit der Möglichkeit und der Wahrscheinlichkeit einer landesverräterischen Gesinnung verbunden. Die größten Patrioten in der Weltgeschichte stammten aus Querverbindungen und hätten für ihr Vaterland Entscheidendes geleistet. Was Würde sei, könne nicht blutz- und abstammungsgemäß bestimmt werden, sondern ergebe sich aus der Gesamthaltung und Stimmung der tragenden Schichten eines Volkstums. Das deutsche Volkstum liege im Gemüte und nicht im Geblüte.

## Halle a. d. S.

**Ostjüdische Vereinigung.** Wir machen auf den am 5. Juni, abends 8 Uhr in den Gemeinderäumen Gernarstr. 12 stattfindenden musikalischen Abend nochmals besonders aufmerksam.

## Geschäftliches.

Das Hotel Europäischer Hof in Altenburg i. Th. kann bestens empfohlen werden. Der jetzige Besitzer ist lange Jahre im Hause Koffenhaschen-Erfurt tätig gewesen.

## Vereinsnachrichten.

### Junggruppe Halle

des Jüdischen Pfadfinderbundes im B. J. J. D.

Arbeits- und Fahrtberichte sind abzuliefern!

Leset die Bekanntmachungen am schwarzen Brett, betr. Bundesaktionskreis, Bundeslager, Veränderungen in der Hallischen D. G.

Unsere nächsten Veranstaltungen sind:

**Alterenschaft:** Wichtige Zusammenkunft Montag, 6. 6. 32, pünktlich 20.15 Uhr im Gemeindehaus. Erscheinen Pflicht!

3. Zug (Falken): Sonnabend, den 4. 6. 32: Heimmachmittag.

— Sonntag Fahrt.

4. Zug (Hajug): Sonnabend, d. 4. 6. 32, Heimmachmittag. Sonntag Fahrt. Näheres auf Heimabend.

5. Zug (Adler): Sonnabend, d. 4. 6. 32, Heimmachmittag. Sonntag: Halbtagsfahrt Marschlachen mitbringen! Näheres auf Heimabend.

6. u. 7. Zug: Sonnabend, d. 4. 6. 32, Heimmachmittag. Sonntag: Halbtagsfahrt. Näheres auf Heimmachmittag.

## KINDERHEIM WEILER-ABT

1 Minute vom Strande

**Norderney** Luisenstr. 33

Sonniges Heim! Fließ. Wasser! Ärtzl. Aufsicht! Niedr. Pensionspreis!

W. Weiler, Hamm i. W.

W. Abt, Hagen (Westf.)

Fernruf 1547

Fernruf 22515

Die Grabungen haben ferner den Beweis geliefert, daß sich hier mindestens zwei Kulturen mischten, die ägyptische und die babylonische, wozu aber noch der hethitische Einfluß aus dem Norden und der ägäische aus dem Westen hinzukam. In Sprache und Literatur überwog der babylonische, in Architektur und Plastik der ägyptische Einschlag. Eine eigene selbständige Kultur hat also Israel, von der Religion abgesehen, nicht hervorgebracht.

Wir haben somit für manches, wovon uns das Alte Testament berichtet, durch die Ausgrabungen willkommenes Anschauungsmaterial bekommen, so daß vieles, was nach biblischen Quellen bisher nur Gegenstand der Vorstellung war, jetzt gewissermaßen im Original vor unseren Augen steht: die Reste der alten Mauern von Jerusalem und Jericho noch aus der vorisraelitischen Zeit, die Tempelanlagen von Bezan, Gräber, höchstwahrscheinlich Königsgräber, zahlreiche große und kleine Götterbilder einheimischer und landfremder Kunst, die von den Propheten immer bekämpft wurden, Gebrauchsgegenstände aller Art, Waffen, Schmuckstücke. Die Ausgrabungsergebnisse lassen uns den von den Propheten jahrhundertlang geführten Kampf gegen Götzendienst und Abfall begreifen; denn nicht nur aus der vorisraelitischen Zeit, sondern auch aus dem 7. und 8. Jahrhundert stammt eine Menge von Götterbildern, deren Kult die

Propheten bekämpften. Auch die Klagen der Propheten lernen wir verstehen, wie die des Elias, daß es „nur noch wenige gebe, die das Knie nicht vor Baal gebeugt haben“.

Ein Jahvebild, eine Darstellung des israelitischen Gottes, ist bisher nicht gefunden worden. Das scheint anzudeuten, daß das Bilderverbot nicht bloß alt ist, sondern auch ernst genommen worden zu sein scheint.

Der Ausgrabungsbefund gibt uns ein Bild von der ungeheuren Lebenskraft der Israelitischen Religion und von der gewaltigen Leistung der israelitischen Propheten, die den Monotheismus nicht bloß gegen die starken Einflüsse von außen, sondern auch gegen die polytheistischen Neigungen der großen Volksmasse und zum Teil sogar des Hofes erhalten und durchgesetzt haben, und läßt uns noch besser als die alttestamentarischen Nachrichten erkennen, daß der Monotheismus nicht das Produkt einer natürlichen, langsamen Entwicklung ist, da die Propheten als seine Vertreter ja immer gegen die ganz anders laufende Richtung kämpften, sondern auf göttlichem Grunde ruht.

In seiner Religion, nicht aber auf politischem oder allgemeinem kulturellem Gebiete, liegt die weltgeschichtliche Bedeutung Israels.



### Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Sonntag, den 5. Juni 1932: **Fahrt in die Elster-Aue.**  
Treffpunkt 8 Uhr Niebeckplatz vor der Wehag.  
Fahrtkosten ca. RM. 1.— — Verpflegung, Badesachen mitbringen.

Montag, den 6. Juni 1932: **Clubabend.**

Mittwoch, den 8. Juni 1932, pünktlich 20.30 Uhr: **Gemeinde-öffentlicher Vortrag** des Herrn Dr. Werner Bloch, Berlin:

#### Wohin führt der Weg der jüdischen Jugend?

Hierzu erwarten wir alle Mitglieder und Freunde unseres Bundes. Die Vorstandsmitglieder werden auf die wichtige Sitzung am Sonnabend, den 4. Juni, 21.00 Uhr pünktlich, nochmals hingewiesen.  
Ernst Strauß.

### Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“.

Anschrift: Schriftführer Hermann Czerninski, Bismarckstr. 28.

Veranstaltung Dr. Bloch: Gemeinsam mit dem Jüdischen Jugendbund. Es spricht Dr. Bloch-Berlin Mittwoch, den 8. Juni, um 1/9 Uhr im Logensaal des Gemeindehauses über: „Wohin führt der Weg der jüdischen Jugend?“ Freie Aussprache. Erscheinen Pflicht.

Sportplatztraining: Jeden Sonntagvormittag von 1/2 10 Uhr bis 12 Uhr auf dem Sportplatz Gimrizker Damm (Rennbahn, Straßenbahn 4, neben dem Arbeitersportplatz Turnverein Fichte). Handball, Leichtathletik. Leitung: Trainer S. Brüggemann. Gäste willkommen!

Hallentraining: Dienstag, den 7. Juni, Damensportabteilung von 19 1/4—20 1/2 Uhr; Männerportabteilung von 20 1/2—22 Uhr Turnhalle Staudestraße (Straßenbahn 3, 5, 7). — Leitung: Trainer S. Brüggemann. Gäste willkommen!

Kinder- und Jugendabteilung: Donnerstag, den 9. Juni, von 3/5 Uhr bis 3/6 Uhr in der Turnhalle Hermannstraße 32 (Neumarktschule). Leitung: Trainer S. Brüggemann. Jugendleitung: Frau Professor Wertheimer, Bessie Halberstadt. Gäste willkommen!

Clubabende: Jeden Donnerstag abend 1/9 Uhr Gemeindehaus Germastraße 12: Geselliges Zusammensein. Für alle Abteilungen! Gäste willkommen!

Hebräischer Lesekreis: Jeden Schabbat nachm. 1/7 Uhr für Fortgeschrittene, hebräische Zeitungslektüre (Arbeiterzeitung Damar) im Hause des Herrn Dr. Levy, Dittenbergerstr. 5. Leitung: Dipl.-Landwirt Bilehki, Palästina. Gäste willkommen!

### 18 jüdische Deputierte im französischen Parlament.

Der französischen Kammer gehören folgende 18 Juden als Deputierte verschiedener französischer Parteien an: Leon Blum, Louis Dreyfus, Louis Gros, Levy Alphandery, Georges Mantel, Leon Meyer, Moch, Schlaffer, Jacques Stern, Henri Torres, Joseph Vidal, Georges Weill, Fribourg, André Hesse, Mar Hyman, Mendès-France, Theodore Valensi, Wallach.

### Amerikanisches Interesse an bayerisch-jüdischer Geschichte.

Die Forschungen zur bayerisch-jüdischen Geschichte, mit denen der Verband Bayerischer Israelitischer Gemeinden vor einiger Zeit Herrn Dr. Raphael Strauß beauftragt hat, haben auch in weiteren Kreisen Interesse gefunden. Derselbe Autor ist von der „Jewish Publication Society of America“ in Philadelphia beauftragt worden, eine größere Darstellung der Geschichte der Juden in Augsburg, München und Regensburg zu veröffentlichen.

### Ostjüdische Vereinigung Halle-Saale.

Sonntag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, findet in den Gemeinderäumen Germastraße 12, ein

### musikalischer Abend

statt. — Zum Vortrag gelangen **synagogale und jüdische Lieder**, gesungen von Herrn Kantor L. M. Goldwasser, Köthen.

Wir laden alle Gemeindeglieder hierzu höflichst ein.

### Haus Broskowski, Halle (Saale)

Besitzer: Pottel & Broskowski G. m. b. H.

Die beste Küche  
gut gepflegte Biere — edle Weine  
zu mäßigen Preisen.

### Kalendarium

für die Zeit vom 3. bis 10. Juni 1932  
d. i. vom 29. Jjar bis 5. Sivan 5692.

Freitag,	3. 6. Sabbatansfang	19.00 Uhr
Sonnabend,	4. 6. Schacharis	8.45 „ Neumondverkündung
	Mincho	16.00 Uhr
	Ausgang	21.19 „
Sonntag,	5. 6. morgens	8.00 „ Kaufsch Chaudesch Sivan
An den Wochentagen	abends	7.15 „
		19.00 „
Donnerstag,	9. 6. „	19.30 „ Scherwauas.

### Inhalt der Wochenabschnitte.

- Sidra. Bamidbor. 4. B. M. Kap. 1, 1.—4, 26. Die Volksmusterung, der Dienst im Heiligtum.
- Haftara. Samuel 1. Kap. 20. David und Jonathan.

#### Jahrzeiten:

Die Jahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage

Sonnabend,	4. 6. J. Kaufmann, Mühlbauer.
Sonntag,	5. 6. Danglowig.
Donnerstag,	9. 6. A. Cohen, Schenkalsowski.
Freitag,	10. 6. Mühlbauer, Rosenthal.

### Judentum in der neuen italienischen Enzyklopädie.

Soeben erschien ein neuer Band der großen italienischen Enzyklopädie mit dem Buchstaben E, der eine große Monographie „Ebrei“ (Juden) enthält, die von hervorragenden jüdischen Gelehrten Italiens wie dem berühmten Historiker Prof. Umberto Cassuto-Florenz, Oberrabbiner von Triest Prof. Zoller, Professor an der Universität Padua Prof. Dr. Castelbolognesi, Oberrabbiner von Italien Prof. Dante Lattes u. a. m. bearbeitet ist.

### Eine alte venezianische Thoralade in England gefunden.

„Times“ berichten, daß ein Londoner Kunsthändler, der einer Auktion in Chillingham Castle beiwohnte, bei Besichtigung dortiger Diensträume einen als Kleiderschrank benutzten mit ungewöhnlich schönen Ornamenten verzierten Schrank entdeckt habe, der Inschriften in hebräischer Sprache trägt. Er erwarb den Schrank und brachte ihn nach London, wo sich nach einer fachmännischen Prüfung herausstellte, daß es sich um ein religiöses Requisite, eine Thoralade, von einzigartiger Pracht im Barockstil handelt, das um etwa 1575 entstanden ist. Man

### Jedes Stück ist blinkend hell —



### imi säubert alles schnell!

Zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen für Geschirr und alles Hausgerät

### Turnt im H. T. V. 04!

Turnstunden:

Erwachsene:		Kinder:
Reformreal-gymnasium		Schillerschule
Donnerstag 7—1/2 10		Mittwochs 1/2 6—1/2 7

Jeden Donnerstag pünktlich 7 Uhr  
FAUSTBALLSPIEL

nimmt mit  
venezianisch  
Berl  
ist Gebein  
des Berlin  
Kaffel.  
älteste un  
meinde Ka  
Par  
gas, best  
eine Meda  
ist für die  
— Am 25.  
Bahnbreche  
im Alter v  
Kronprin  
Zepolitan  
von der jü  
Bei dem  
jüdische D  
Ha  
Telephon  
K  
Jüdisch  
Jüd  
Dr  
vom Auf  
Berlin  
Wohin  
den  
am Mittwo  
im Logens  
marstr. 12.  
Gemeinden  
Eig  
br  
Si  
größte K  
Sie wer  
und  
Fordern  
sandbeu  
Ba  
Preußen  
D

nimmt mit Gewißheit an, daß es sich um die Thoralade einer venezianischen Synagoge handelt.

### Kleine inländische Chronik.

**Berlin.** Kurz nach Vollendung seines 82. Lebensjahres ist Geheimer Kommerzienrat Hermann Frenkel, Mitinhaber des Berliner Bankhauses Jacquier & Securius, gestorben. — **Kassel.** Am 28. Mai vollendete Alexander Fiorino, der älteste und einer der angesehensten Bürger der Jüdischen Gemeinde Kassel, sein 90. Lebensjahr.

### Kurze ausländische Chronik.

**Paris.** Die französische Münze hat zu Ehren Spinozas, dessen dreihundertster Geburtstag in diesen Herbst fällt, eine Medaille schlagen lassen. — **London.** Professor Einstein ist für die Herbert Spencer-Professur für 1933 gewählt worden. — Am 25. Mai verstarb in London Joseph Cowen, ein Bahnbrecher des von Herzl geschaffenen modernen Zionismus, im Alter von 64 Jahren. — **Tripolis.** Das italienische Kronprinzenpaar besuchte während seines Aufenthaltes in Tripolitaniens das jüdische Viertel der Stadt Tripolis und wurde von der jüdischen Bevölkerung sehr warm begrüßt. — **Aden.** Bei dem am 25. Mai erfolgten Überfall der Araber auf das jüdische Viertel im Crater-Distrikt von Aden sind 69 Juden

verlegt worden, davon eine Anzahl so schwer, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

### Palästina.

Die britische Reichsflugverwaltung beginnt in diesen Tagen versuchsweise mit der Einrichtung eines Luftfahrt- und Luftpostdienstes zwischen Jerusalem und Cairo. Der Flug dauert 3 1/2 Stunden. Der Jerusalemer Flughafen wird bei Ramleh errichtet.

Die jüdischen Apotheker und Drogeriebesitzer haben beschlossen, die von dem französischen Antisemiten Coty erzeugten Parfums nicht zu vertreiben im Hinblick darauf, daß Coty neuerdings in Frankreich eine scharfe antisemitische Kampagne eingeleitet hat und die ehemaligen jüdischen Frontsoldaten des „kommunistischen Verrats“ bezichtigt.

Das Triester Palästina-Büro gibt einen Bericht über die

## Poetzsch-Kaffee

in anerkannt besten Qualitäten  
für die Festtage

Ia Backware  
preiswert und gut

## Richard Poetzsch

Fernruf 29240 / Versand frei Haus / Halle, Gr. Ulrichstr. 10

### Haus zum breiten Stein

Vornehmes Fremdenheim  
Besitzer: Theodor Koch

Telephon 22360 **ERFURT** Dalbergsweg 28

Unter derselben Leitung:  
Koch's Gaststätte am Kaiserplatz

### Jüdischer Turn- und Sportverein Bar Kochba

### Jüdischer Jugendbund

laden ein:  
**Dr. Werner Bloch**  
vom Außendienst des Keren Kajemeth,  
Berlin, spricht über das Thema:

### Wohin führt der Weg der jüdischen Jugend?

am Mittwoch, den 8. Juni, 1/9 Uhr abds.  
im Logensaal des Gemeindehauses, Ger-  
marstr. 12: Freie Aussprache. Alle  
Gemeindemitglieder herzlich willkommen.

### Eigene Bilder bringen Freude

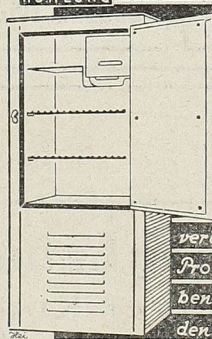
Sie finden bei uns das  
größte Kamera-Lager am Platze  
Sie werden von uns fachmännisch  
und unverbindlich beraten.

Fordern Sie kostenlos unsere Ver-  
sandbeutel zum Einsenden Ihrer be-  
lichteten Filme.

### Ballin & Rabe

Halle a. S.  
Preußenring 14 Händelstr. 1  
Delitzscherstr. 94

elektrische  
vollautomatische  
Haushaltsschränke  
von Mk. 590,- an



verlangen Sie  
Prospekte  
benutzen Sie  
den R-Zahlplan

**Stadtgeschäft**  
HALLE G.M.B.H.  
Ruf:  
Gr. Ulrichstr. 54 25654

### Bei Schmerzen

starken Kopfschmerzen,  
Rheuma-, Muskel- u. Nerven-  
schmerzen sofort nur

### HERBIN-STODIN

Tabletten oder Kapseln,  
welche bei guter Bekömm-  
lichkeit unübertroffen sind.

### Fragen Sie Ihren Arzt.

Kaufen Sie in der Apotheke  
20 Tabletten für RM 1.05 und  
Sie werden nicht unan-  
genehm überrascht sein.

Best.: Dimeth. ac. phenyl. phen. Lith.  
Proben kostentl. durch **H. O. Alb. Weber**,  
Fabrik pharm. Präparate, Magdeburg.

**Hotel Europäischer Hof, Altenburg i. Th.**  
gegenüb. d. Bahnh., d. beste Haus a. Pl. Zimm. m.  
fl. w. u. k. Wass., Garag., zeitg. Pr. Neuer Bes.: **Otto  
Ronneburg**, I. g. Chefp. Haus Kossenshaschen Erfurt  
Telefon 2121.

**L. A. Dr. Richtzenhain Bad Salzuflen**  
**Sanatorium Moltkestr. 35**  
für Herz, Nerven, Rheuma, Lufwege, Lähmungen,  
Frauenleiden. Vergünstigungs- u. Pauschalkuren  
n. Prosp. Tel. 2964

### Grabmal-Bauausführung Carl Wendenburg

INHABER: EMIL RÜTHER  
Hüttenstr. 77 Halle a. S. Bülckestr. 194  
Fernruf 23519 Halle a. S. Fernruf 34611  
Am israelitischen Friedhof

Werkstätten für Friedhofskunst  
Großes Lager fertiger Denkmäler  
GEGRÜNDET 1876

**Badgastein** Hotel  
**Elisabethhof**  
Zeitgemäße Preise. Kein Mahlzeitenzwang

**Dr. med. Hanns Bachrach**  
praktiz. in Badgastein  
Lainerhaus

Wanderung nach Palästina über den Triester Hafen aus, dem zu entnehmen ist, daß im Jahre 1931 4028 Personen, 1934 Männer und 2094 Frauen, den Triester Hafen auf dem Wege nach Palästina passiert haben. Allein im Oktober 1931 passierten 509 Palästina-Wanderer den Hafen.

### Literarisches.

Jüdisches Jahrbuch 1932. Verlag Jüdisches Jahrbuch, Berlin S. 42, Luitpolder 34, 240 S.

Ungeachtet der schweren Wirtschaftskrise war der Verlag auch in diesem Jahre bestrebt, der Ausgabe 1932 des Jüdischen Jahrbuches, sowohl was das Äußere anbelangt, als auch inhaltlich, eine weitere Ausgestaltung angedeihen zu lassen.

Eine Reihe von wertvollen Aufsätzen, die ein allgemeines Bild über das deutsch-jüdische Leben im vergangenen Jahre geben, füllen den ersten Teil des Buches aus. Besonderes Interesse erregen die Beiträge prominenter deutscher Juden, wie Prof. Dr. Georg Bernhard, Alfred Döblin, Prof. Simon Dubnow, Direktor Dr. Wilhelm Kleemann, Dr. Meier Hildesheimer, Kammergerichtsrat Leo Wolff u. a. zu der aktuellen Frage des Weltfriedensgedankens. Ueber wesentliche, das Judentum betreffende Neuerscheinungen des letzten Jahres in deutscher Sprache informiert eine bibliographische Uebersicht. In knappgehaltenen Artikeln werden Leben und Wirken mehrerer, im letzten Jahre verstorbener, jüdischer Persönlichkeiten treffend gezeichnet.

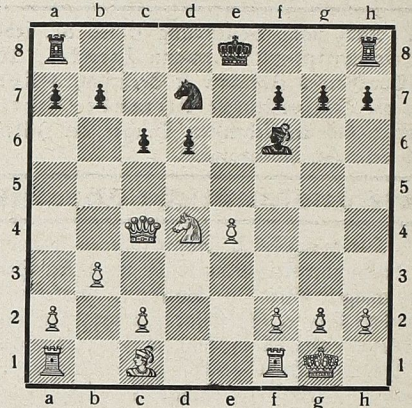
Eine anerkennenswerte Sorgfalt ist bei der Bearbeitung des Nachschlageteils festzustellen. Das umfangreiche Material ist einer eingehenden Prüfung unterzogen worden und hat durch Ergänzung und Angliederung neuer Abteilungen eine wesentliche Bereicherung erfahren. Auch die Erweiterung des Teiles, der die Tätigkeitsberichte verschiedenster jüdischer Organisationen enthält, trägt dazu bei, die siebente Ausgabe des Jüdischen Jahrbuches zu einem wertvollen Handbuch und übersichtlichen Nachschlagewerk zu gestalten, das ein unentbehrliches Informationsmaterial für jede jüdische Organisation und Institution darstellt. Dem Jahrbuch ist ferner eine Anzahl von gutausgeführten Bildern und Reproduktionen beigegeben.

Der Preis des Jahrbuches ist von RM. 4.80 auf RM. 4.30 herabgesetzt worden und ist daher in Anbetracht der guten Ausstattung (Halbleinen gebunden) und des vielseitigen Inhalts besonders niedrig.

### Schach.

Geleitet von Arthur Grünstein

Nr. 86: Spanische Eröffnung.



Stellung nach dem 12. Zuge von Schwarz.

In dem II. Internat. Fernturnier des D. S. B. wurde zwischen M. Seibold (Weiß) und G. Menke (Schwarz) nachstehende theoretisch bedeutsame Partie gespielt:

(Infolge Raumeinschränkung gekürzte Notation.)

- 1.) e4, e5. 2.) Sf3, Sc6. 3.) Lb5, d6. 4.) d4, Ld7. 5.) Sc3, Sf6. 6.) o—o, Le7. 7.) b3, e5 + d4. 8.) S + d4, Sc + d4. 9.) D + d4, L + b5. 10.) Sc + b5, Sf — d7. 11.) Dc4, c6. 12.) Sd4, Lf6. Das wird hübsch widerlegt. 13.) La3! Sb6. Nach c6 — c5 14.) Sf5 ist der weiße Angriff überwältigend. 14.) Dd3, Dc7. 15.) Sf5! o—o—o. 16.) Sd6 +, Kb8. 17.) Td1, c5. 18.) Dg3, Td7. 19.) e5, aufgegeben.

Die Lösung der Schachaufgabe Nr. 85 erscheint in der nächsten Schachzeitschrift.

**Lloyd-Reisebüro, G. Vester A. G.**

**Delitzscherstr. 5**

Fahrkarten, Fahrscheinhefte, Sommerurlaubscheine zu amtlichen Preisen ohne Aufschlag. Auskünfte in allen Reiseangelegenheiten. Vermittlungsstelle der Kraftpost-Sonderfahrten. Telefon 24422



Jalousien  
Reparaturen  
Neuanlagen  
E. Eibel  
Bertramstraße 23  
Ruf 29009

**Dr. Levi**

Jodbad Tölz

**ZUM FEST**

Feinstes Mast-Geflügel  
Burgdorfer Konserven

**A. Schwendmayr**

Feinkost

Fernruf 29139

Gr. Ulrichstr. 63

**Unsere Abteilung Lebensmittel**  
steht unter ständiger Kontrolle des  
vereid. Handelschemikers Herrn Dr. Karl  
Hildebrandt, Halle a. S.

**KARSTADT**

HALLE-SAALE

GR. ULRICHSTR. 59/61

Druck: Gutenberg-Druckerei Erfurt — Verantwortlicher Schriftleiter: Leo Kamnitzer, Erfurt Unger 57.